

Die Geschichte von den beiden Fracks.

Humoreske von Adolf Mühlburg. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluss.)

In den nächsten Tagen war ich in einem Zustand, der es für meinen besten Freund gefährlich gemacht hätte, sich mit mir zu nahen. Ich wagte es nicht, mich vor den Menschen sehen zu lassen. In den langen Schmutz schrieb ich, als ich ihm meinen Frack zurückgab, einen Brief, in dem ich ihm mit Invektiven überhäufte. Er antwortete mir in seiner grämlichen Weise launisch: 'Lieber Heinrich, das hat man davon, wenn man seinen Freunden einen Gefallen thut. August Schmidt.' Auch auf meine Liebeschwärmerei war ein starker Dämpfer gesetzt. Ich glaubte natürlich, ganz Berlin würde um mein Unglück. Erst die Anstellung, von der ich Ruhm und Ehre mit der größten Sicherheit erwartete, sollte mein Ansehen in den Augen der Welt wiederherstellen. Bis dahin wollte ich mich in die Enge des Meisters kuscheln, wie Adaldis in seinem Zelt mit der Menschheit und den Göttern grollen.

antwoortete er vergnügt. 'Du siehst ja, wie stark ich geworden bin. Ich habe noch einen Frack von vor zwei Jahren zu Hause, den ich höchstens zwei oder drei Mal getragen. Komme nun mit mir, und sieh ihn Dir an.' 'Und Du verprühlst mich, daß Du...' 'Aber thut mir den Gefallen!' unterbrach er mich. 'Denkst Du denn, daß ich solcher Leimfieder bin, wie der heilige Schmidt? Es ist mir ganz egal, ob der Frack den Abend zum Teufel geht, wenn er Dir nur Glück bringt und wir uns anfreuen - ich sage w i r, denn es ist doch selbstverständlich, daß Du mir das zweite Billet abtrittst, ich möchte auch einmal einen Extraball in der Ressource mitmachen.' Mit leichten, wahrhaft dankbaren Herzen sagte ich zu. Der 'Bachus', wie er allgemein genannt wurde, war allerdings nicht nur äußerlich aus anderem Holze geschnitten, wie der lange Schmidt. Immer sibel und aufgeräumt, der Sohn sehr reicher Eltern, brachte er Leben und Heiterkeit in jede Gesellschaft und that Jedem einen Gefallen, wo er nur konnte. Also abgemacht! Der Frack, den er mit einem wahren Wohlgeschmeck vor mir ausbreitete, wurde geprüft und vortrefflich befunden, Robert erhielt das Billet; an ersten Sonntag des März, Punkt acht Uhr Abends, wollten wir uns in Ressource treffen. Ich hoffte die Scharte anszunehmen - Alles mußte noch gut enden!

herunterfallen - he? - was meinst Du? Du weißt doch noch?' - Natürlich mußte ich, und mit erhobenen Händen stehe ich ihm stumm an zu schweigen. Weshalb hatte ich ihm auch alle Fädeligkeiten, alle Maliken des langen Schmidt von jenem ersten Abend, so genau erzählt! Aber er lachte nur um so lauter und - er trant so viel! Mir wurde seltsam zu Muthe und ich beruhigte mich erst ein wenig, als wir bei Tisch saßen, genau auf denselben Plätze, wie an jenem ersten Abend. Robert war lebhaft mit seiner Nachbarin zur Linken beschäftigt, einer sehr munteren Berlinerin. Neben Emma saß, mir schräg vis-a-vis, der Gutsbesitzer. Da erschien der Keller mit der Caneviere. Kaum sah Robert ihn und sie, so brach er sein Gespräch ab und begann mir zuzuhelfen und zu kichern, in so auffälliger Weise, daß die ganze Nachbarschaft aufmerksam werden mußte. 'Ich bin doch neugierig,' sagte er, den Arm des Kellners, der die Caneviere hielt, scharf fassend, ob er nicht - nein, wirklich, es ist nichts da. Eigentlich schade - meinengen hätte er mir den ganzen Frack -' Er verfluchte die Worte. Ich lag auf meinem Teller. Ich mußte, daß zwei schöne Augen auf mir ruhten. Aber mit welchen Blicken!

Kleine Mittheilungen. * Trichina war ohne Zweifel einer der verwerflichsten Würmer überhaupt. Er war ein ungeliebter Gast des Menschen, welcher, sobald eine gewisse Bildung, ein erhebendes Wissen und Verstand auch ein wenig Freisinnlich und Deutsch. Er war in keinem guten Auftritte noch, lebte den Wörtern und bewies sich als notwendig gegen Arme. Vor einem halben Jahrhundert war sein Vorkommen in allen Ländern, er wurde die berühmte Trichina eine Tour über die russischen Wälder machte. Die Tänzerin begab sich eben auf der Rückreise von Petersburg nach ihrer Heimath zurück, als sie von Trichina's Hand überfallen wurde. Trichina öffnete eigenhändig den Brustkasten und fragte nach dem Namen der Tänzerin. 'Ich bin die Tänzerin Taglioni', erwiderte die Prima Ballerina. 'Du, welches Glück!' rief Trichina, vergesslich stiehe ich danach, Ihre göttliche Kunst in Petersburg zu beenden - nun führt mich das Schicksal auf der Landstraße mit Ihnen zuhause!' Und er bat die Tänzerin allen Gemüths, eine Probe ihrer Kunst zu geben. 'Sind Sie verzückt?' rief die Künstlerin, 'hier im Hofe soll ich tanzen?' Aber Trichina mußte ihre Absichten zu beschwichtigen. Er ließ aus ihrer Handgegend herbeiholen und auf die Straße treten, und während die Tänzerin im Dunkel der Straße ihr Kostüm anlegte, brachten die Streifen Taglioni's das Adaldis an, mit denen in der Hand sie die sonderbare Bühne umliefen. Die Tänzerin trat aus dem Brustkasten wie eine Zaubererscheinung unter die Bühne der Bühne. Sie sang eine Arie, noch einen zweiten wie eine Arie, eine dritte, erlösten sie auf dem unheimlichen Untergrunde im Schlaraffenland des nächsten Meeres und im Glanz der Sterne. Als sie geendet hatte, nieste Trichina entsetzt vor ihr nieder und küßte ihre Hand. Unbekümmert ließ sie darauf weiter - nur ein leichter Schmunzeln war der Preis, um den sie sich aus Trichina's Händen befreit hatte.

So schien es auch. Robert war in der besten Laune und traf eine Menge Bekannte auf dem Ball. Mein erster Balzer mit Fräulein Emma nahm einen glänzenden Verlauf. 'Es tanzt sich vortrefflich in diesem Saal!' sagte sie, und ich nahm sie natürlich als ein indirektes Kompliment für mich. Robert schien der Sängerin auch besser zu gefallen, als der langweilige lange Schmidt. Sie schien überhaupt in gehobener Stimmung. Ding das etwa damit zusammen, daß ein junger, sehr hübscher Mann, seiner prächtigen Gestalt nach ein Gutsbesitzer, ihr auffällig den Hof machte? Wozu die Mutter durchaus nicht so sehr blickte, wie früher zu meinen Halbbrüdern - ich sage früher, denn an diesem Abend ignorirte sie mich vollkommen, ich schien für sie absolut nicht vorhanden zu sein. Schon wurde ich ein wenig eifersüchtig und mißgünstig - da plötzlich, es war fast auf derselben Stelle, an der mir auf dem ersten Ball der lange Schmidt die Handfarbe vom Frack gestopft, erlachte mich im Gespräch mit Fräulein Emma dasselbe Verhängnis, nur in anderer Gestalt. Robert lachte, als er sah, wie ich meine Schulter abklopfte. 'Das nur, hat nichts zu sagen!' flüsterte er mir mit gutmüthigen Augenblicken zu. 'Das schadet dem Frack nicht, genire Dich nicht, das bißchen Farbe!' - meinewegen kamst Du die ganze Wand mitnehmen!' Das sollte geklärt sein; aber ich sah doch, wie Emma bei den Worten 'Frack', das sie deutlich verstanden haben mußte, die Stirn ein wenig kraus zog und den Blick so fragend über mich dahin gleiten ließ - ein heftiger Ansehungschauder durchströmte mich inmitten des heißen Ballsaales?

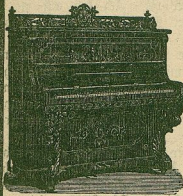
schütten und stellte auf jede Seite desselben zwei Stühle mit einem Querholz in der Mitte, auf das die Kranke setzen sollte. Dann sündete er zwei Kerzen an, welche nach seiner Anweisung, der Nacht geteilt und ihm geschickt habe, um die höchsten Geister zu vertrieben. Er löste hierauf von jeder Seite einen Strahlenkreuz ab und machte darauf ein kleines Kreuz, worauf er aus einem alten Strategiebuch las und taufend Kreuze über das lodende Wasser machte. Die Kranke wurde nun festgehalten und er beprengte die Patientin, noch immer in dem Bunde liegend, mit dem riechenden Wasser. Nachdem er das Wasser mit einem Besen abgewischt, worauf er Godelano einige unverständliche Worte murmelte und mit seiner Probe fortuhr, bis die Arme ganz verdrückt und des Schreiens müde ergriffen in die Arme der sie Haltenden legte. Er machte dann das Kreuzzeichen über ihre Stirn, ließ sie zu Bett bringen und sich die zwanzig Arie ausgeben, worauf er sich entfernte.

* (Ein bösser Streich.) Mande Leute können bis in den Tod hinein nicht ihre bösshafte und menschenfeindliche Natur verbergen und haben eine Freude daran, noch nach ihrem Sinken die Andern auf's Tiefste zu fränteln und zu verwunden. - Da fand vor einigen Tagen in Paris ein Herr Tresca, der in der Rue Notre Dame de Magretr fast die ganze Zeit seines Lebens hindurch in einem erbärmlichen Lode gekauft hatte; noch kurz vor seinem Sinken hatte er den Arzt, die einzige Person, die bei ihm war, gebeten, seinen Nachen, einen armen Arbeiter, sofort nach seinem Tode nach Paris zu beerden. Dieser kam auch in der Hoffnung, eine wenn auch unbedeutende Erbschaft von dem Tünel zu empfangen, der sich sein Lebtag nicht um ihn gekümmert hatte. Nach seiner Ankunft wurde vom Gericht die Wohnung des Verstorbenen durchsucht und es wurde dabei - man denke sich das Entsetzen des armen Diviers! - 500,000 Francs Renten und außerdem 50,000 Francs in Emittant- und Zinszinsentmesstücken gefunden. Schließlich wurde dessen noch ein Fund gemacht, nämlich ein Testament, kraft dessen der Rest zum Testamentvollstreckter, jedoch zum Erben des mit 600,000 Francs besetzten Vermögens die - Akademie der Wissenschaften in Paris eingesetzt wurde. Der arme Arbeiter ist über diesen hässlichen Streich des lebenswichtigen Tünel's so erregt, daß man sich keinen - Versuch fündet!

Möbel - Magazin der vereinigten Tischlermeister,
Halle a. S., grosse Märkerstrasse 24,
 empfiehlt sich bei Bedarf von Ausstattungen selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten zu billigsten Preisen. (Transport gratis.)

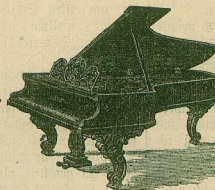
JULIUS BLÜTHNER,
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte - Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 l. Preis . . . Merseburg.
 1867 l. Preis . . . Paris.
 (für Norddeutschland)
 1867 l. Preis . . . Chemnitz.
 1870 l. Preis . . . Cassel.
 1873 l. Preis . . . Wien.
 (Ehrendiplom)
 1876 l. Preis . . . Philadelphia.
 1878 l. Preis . . . Puebla.

1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
 1880 l. Preis (Piano) Sydney.
 1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
 1881 l. Preis (Piano) Melbourne.
 1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
 (Ehrendiplom)
 1883 l. Preis (Piano) Amsterdam
 (Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Ed. Lincke & Ströfer



Preise billigst.

Bedienungsbüro.

Comptoir:
Wötzlicher Weg 1.

Lagerplätze:
Steinhorbahnhof
und
Wötzlicher Weg 1.

empfehlen sich zum Bezug von:

Briquettes, nur beste Sorten, vorzüglich im Brennen, wenig Asche etc.	Böhm. Braunkohlen, nur feinste Marken aus dem Duxer Revier, und zwar Stück-, Mittel- und Nuss-Kohlen.	Stein-Kohlen, Zwickauer und westphälische, jede Sortierung.	Press-Steine, Weissenfelsor und Teutschenthaler, hochfeine Ware.
Grude-Coak, Thüringer, ausgezeichnete Qualität.	Stuben-Coak ff.	Anthracit-Kohle, prima Qualität.	Holz, in Scheiten, gesägt und zerkleinert.
Schmiede- und Locomobil-Kohlen.	Braunkohlen, hiesige, als Stück-, Knorpel- und Maschinen-Kohle.	Steinkohlen-Briquettes, helle Flamme, kein Russ etc.	Holzkohlen.

Halle a. S., September 1885.

P. P.
 Mit Gegenwärtigem gestatte mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von meinem feligen Vornamen, dem Bäckereibesitzer

Martin Müller, hieselbst Geißeßtrasse 54,
 seit circa 33 Jahren betriebene

Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik
 in unveränderter Weise fortführe.

Indem ich bitte, das meinem sel. Mann in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu bewahren, zeichne

Martin Müller's Wittwe.

P. S. Die bekannnten Verkaufsstellen auf Wochen-, Jahr- und Christmarkt beschicke in bisheriger Weise.

Im **Depositen- und Cheques-Verkehr** vergüte ich auf bei meiner Kasse eingezahltes Geld bis auf weiteres:

3% gegen einmonatliche Kündigung,
 3 1/2% gegen dreimonatliche Kündigung.

Im **Cheques-Verkehr**, bei welchem 2% Zinsen vergütet werden, haben die Geldeinleger das Recht über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.

H. F. Lehmann,
 Bank- und Wechselgeschäft.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. August 1885: 65 650 Verf. mit 480 920 000 Mark
 Neuer Zugang seit 1. Januar 1885 20 787 000 "
 Bankfonds am 1. August 1885 124 400 000 "
 Dividende der Versicherer in diesem Jahre 5 343 883 "

Vertreten wird die Bank durch
 L. Hildenhagen } in Halle a. S.,
 W. G. Beyer }
 Gustav Strasser, in Ja. H. G. Strasser in Wettin.

Für den redaktionellen und Inseratenentwurf verantwortlich Julius Brandt in Halle. — Bild' (die Buchdruckerei R. Rietzschmann) in Halle.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in Halle bei

O. Marquardt, Löwen-Apotheke, en gros & en detail.

M. Waltsgott, Apotheker.

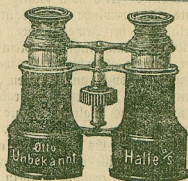
A. Kolbe, Kaiser-Apotheke.

In Eisleben bei **R. Woldicke,** Droguist. In Merseburg in beiden Apotheken. In Sangerhausen bei

G. Buntebarth, J. Braun, Droguenhdlg. In Torgau bei Apoth.

G. Reinbeck.

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.



Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.



Haupt-Geschäft in Halle a. S.
 7 Bräuerstraße 7
 und
 63. Große Steinstraße 63.

Zum Anstrich der Fußböden

ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Elegante, mithin das Billigste der seit 25 Jahren bekannte und so sehr beliebte **Kautschuk-Oelack** aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pankow.** Preis pro Pfund Mk. 1,25 incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. In Halle a. S. zu haben bei **Louis Voigt, Gr. Ulrichstraße 16.**

Zur Parterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's

Original-Mustaches-Balsam.



Sonst. Erfolg garantirt innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Attische werden nicht mehr veröffentlicht. **Jetzt.** Versandt direkt, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50. Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Wer echte Harlemer Blumenzwiebeln

als: **Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Scilla, Iris, Jonquillen, Narzissen, Tazetten, Anemonen, Ranunkeln, Lilien** kaufen will, wende sich vertrauensvoll an

B. Stolze's Blumen-Bazare,
 gr. Steinstrasse 3 oder Sophienstrasse 28.

Gustav Vogler's Sarg-Magazin,
 Geißeßtrasse 38.

Brennholz,
 trockenes feierneß, in starken Klößen auch klein gemacht, in Fuhrn frei Haus, offerirt

billigst die Holzhandlung von **Carl Schumann,**
 gr. Steinstraße 31.

billigst die Holzhandlung von **Carl Schumann,**
 gr. Steinstraße 31.

